

Lesepredigt zum 1. Advent 2021

Zum lesen und weitergeben von Pfr. Johannes Vögler und Pfr. Tobias Sommer

Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. So heißt es alljährlich Gottesdienst am ersten Advent – auch heute, wenn kein Gottesdienst in unseren Kirchen gefeiert werden kann. *Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.* Dieser Satz aus dem Buch des Propheten Sacharja (Sach 9,9a) begleitet uns an diesem Adventssonntag, Sie und mich, dort wo Sie gerade sind und das lesen. Dieser Zuspruch begleitet uns aber auch in diese chaotische und aufreibende Adventszeit unter der Pandemie und ihrer Auswirkungen auf jeden einzelnen von uns. Keine Weihnachtsmärkte, keine Freizeitgestaltung, keine Adventsfeiern, kein Alltag wie gewohnt. Und dann die vielen Kranken, die Kinder wieder ohne Kontakt zu Freunden und die Ältesten ohne Besuch. Da kann man schon mal nach einem Helfer rufen. Und dann die unversöhnlichen Lager: Impfbefürworter gegen Impfgegner. Um Argumente geht es aber schon lange nicht mehr, sondern vor allem darum Recht zu behalten oder zu bekommen. Und es geht um die Angst, tief in uns. Die Angst davor, dass ich im Chaos dieser Zeit versinke. Wir klammern uns in unserer Not an Menschen, von denen wir denken, sie wüssten Bescheid, hätten die Weisheit und würden es schon richten, oder mal richtig durchgreifen. Aber wer soll das sein? Experten, Politiker, Internetgurus, ich oder du? Wer ist es den wir erhoffen? Ein König? ein Gerechter? ein Helfer?

Im Buch der Offenbarung im 5. Kapitel lesen wir folgendes:

Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun noch es sehen. Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen.

Doch einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.

Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. [...] Und sie sangen: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieser Text ist kein Weihnachtsplätzchen, kein Zimtstern unter den Adventstexten. Kein Einzug in Jerusalem. Kein adventliches Warten auf den guten König. Statt dessen Apokalypse – Offenbarung. Die Offenbarung des Johannes ist kein Text, der auf eine besinnliche Adventszeit hinarbeitet. Der beschaulich die Stille Nacht vorbereitet. Hier geht es um das Ende der Welt. Monster, die sich aus der Tiefe erheben. Ein Meer von Blut. Apokalyptische Reiter. Es waren auch chaotische Zeiten, in denen die Offenbarung geschrieben wurde. Kaiser Domitian

verfolgte die Christen. Das römische Reich wirkte wie ein bedrohliches Monster, immer heftiger wurden die Angriffe. Und die Christen, die fest überzeugt waren, dem Herrn der Welt zu dienen – dem Allmächtigen – die mussten in der Verfolgung erkennen, dass Gott das Chaos nicht einfach beseitigte. Sie mussten erkennen, dass sie hilflos und schwach waren. Diese Erfahrung erschien wie ein Buch mit Sieben Siegeln. Es war nicht zu verstehen, warum Gott diesem Elend zusah. Wir brauchen einen König einen Gerechten und Helfer, so riefen sie mit Sacharja.

Auch heute haben wir unsere eigenen Monster und sie sind furchteinflößend: die Angst vor Ansteckung, die Angst um das Geschäft, die Existenz, Angst vor Staatlichen Eingriffen, Angst vor dem Impfwang oder davor, dass nicht genug geimpft wird. Auch ohne Kaiser, haben wir heute unsere Monster, die Chaos in unser Leben bringen und uns verfolgen: Streit, Provokationen, Krankheit, Überlastung, Schuld, die Angst das Gesicht zu verlieren.

Der Seher Johannes blickt in seiner Vision auf eine Buchrolle in der rechten Hand Gottes. Diese Buchrolle hat sieben Siegel. Keiner kann sie öffnen. Die Situation ist zum Heulen: Gequält vom Chaos des Lebens, und keine Antworten auf die Fragen, die ich mir stelle. Keine Aussicht auf eine Klärung oder (Er-)Lösung. Aber es ist so, wie auch wir das kennen: Wir haben die Antworten eben nicht, auf die Fragen, die das Chaos des Lebens uns stellt, und sind somit den Monstern ausgeliefert. Es ist wirklich zum Heulen. Oder Heulen und Klagen Sie gar nicht? Ruf Sie vielleicht eher nach einem Starken Helden? Die Christen damals riefen in ihrer Verzweiflung nach Gott und seinem mächtigen Eingreifen. Und die kam, aber anders als erwartet. In ihrer Verzweiflung wer es nicht ein starker Held, der hilft, sondern ein Lamm, hilflos, wie geschlachtet. Ein Bild von Schwäche. Aber genau darin liegt die Antwort auf die Frage, wer denn helfen kann. Damals wie heute: Nicht ein starker Politiker, der mal auf den Tisch haut. Nicht die Experten, oder die, die sich für welche halten. Nicht ich selbst muss alles wissen, und klären und (er)lösen, bis ich keine Kraft mehr habe. Ein Lamm wie geschlachtet. Hilflos. Ausgeliefert. Hilfe kommt, aber anders als erwartet. Das geschlachtete Lamm. Kind in der Krippe. König am Kreuz. Er hat die Macht. Er kann die Menschen hindurchführen durch das Chaos. Er kann die Siegel öffnen. Kann Antworten geben.

Die Buchrolle mit den sieben Siegeln steht aber nicht nur für Fragen, die wir nicht beantworten können. Es ist auch so etwas wie eine Urkunde, die in Kraft tritt mit dem Brechen des Siegels. Die Urkunde überträgt die Macht an den, der da kommt im Namen des Herrn. *Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.* Jesus Christus ist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel aufzutun. Denn er ist geschlachtet und hat mit seinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hat sie unserm Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. Hier wird es dann doch noch adventlich: Gott kommt in unsere Welt hinein, schwach und ohnmächtig. Und gerade dadurch stark genug mich aus den Chaosmächten zu befreien, in denen ich mich befinde. Ich muss nicht mehr rufen nach anderen Helfern. Ich muss nicht mehr selbst mein Helfer sein (nach dem Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.). Sondern ich folge der Schwachheit nach, muss mir eingestehen, nicht alles verstehen und (er)lösen zu können. Und genau darin finde ich Vertrauen: zum Lamm Gott und zu all den anderen Ahnungslosen um mich herum.

Die Siegel sind schon gebrochen. Die Antworten liegen schon vor uns. Sehen wir sie auch in diesen Adventstagen? Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese segensreiche Erfahrung machen können: Dass nicht das Chaos über Sie herrscht, auch wenn es noch so monströs daherkommt, sondern das Lamm, das Kind in der Krippe, der König am Kreuz. *Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.* Bleiben hoffnungsvoll und behütet!